

Call for papers

67. VAKJP-Jahrestagung vom 1. – 3. Mai 2020 in Berlin

Neue Welten – Psychoanalyse und digital space

Die Digitalisierung berührt weite Teile unseres Lebens und hat somit auch Bedeutung im Rahmen analytischer Kinder- und Jugendlichenpsychotherapien. Abgesehen davon, dass der Alltag unserer Patienten stark von der Nutzung neuer Medien und digitaler Angebote und Möglichkeiten bestimmt ist, werden über Smartphone und E-Mail Termine für Therapiesitzungen vereinbart oder abgesagt oder auch Nachrichten im Kontext laufender Behandlungen ausgetauscht. Das Smartphone ist für viele Jugendliche so bedeutsam, dass es zum „dritten Objekt“ in der therapeutischen Beziehung werden kann. Wir sind als Kinder- und Jugendlichenanalytiker*innen mit den gesellschaftlichen Umbrüchen, die die Digitalisierung mit sich bringt, konfrontiert und wollen verstehen, wie diese Entwicklungen sich in die Innenwelten unserer Patienten einschreiben. Digitale Welten bieten neue „Bühnen“ zur Darstellung psychischer Konflikte, wirken sich auf psychische Strukturierungen aus und darauf, wie wir Beziehungen erleben und leben. Für die Psychoanalyse besteht die Notwendigkeit, sowohl ihre Theorien wie auch ihre Behandlungspraxis im Hinblick auf diese Entwicklungen zu überdenken und möglicherweise an die Auswirkungen der Digitalisierung anzupassen. „Still zu halten und die ‚psychoanalytische Festung‘ zu bewachen, hat sich in der Vergangenheit nicht bewährt“ (A. Lemma).

Gleichwohl erleben wir auch die Kehrseiten. Während sich im digitalen Zeitalter einerseits faszinierende neue Wege der Selbstdarstellung, der Kommunikation und der Informationsbeschaffung erschließen, birgt das Internet andererseits schwer durchschaubare und kaum eingrenzbar Gefahren. Besonders Jugendliche in der frühen und mittleren Adoleszenz, die ohnehin verunsichert sind in Bezug auf ihre Wirkung auf andere, ihr Aussehen, ihr Selbstbild und ihre Identität, sind anfällig für Kontaktangebote und Versprechungen im Netz. Sie setzen sich dadurch Gefahren aus, die schwer einschätzbar und nicht rückgängig zu machen sind wie zum Beispiel Cybermobbing. Dies betrifft vorwiegend die Mädchen, während die Jungen eher in Gefahr kommen, zum Cyberjunkie zu werden.

Wir wollen auf dieser Tagung erkunden, inwieweit neue technische Möglichkeiten in Behandlungen genutzt werden und welche Erfahrungen hiermit verbunden sind. Es ist zu vermuten, dass die geringe Anzahl an Veröffentlichungen hierzu zum einen auf die Tatsache zurückzuführen ist, dass viele praktizierende Kinder- und Jugendlichenanalytiker*innen sich als „digital immigrants“ verstehen, im Unterschied zu den „digital natives“, und dass der bewusste Einsatz neuer Medien in den Behandlungen als „unanalytisch“ und schambesetzt erlebt wird.

Besonders interessiert sind wir deshalb an Beiträgen, in denen ein therapeutischer Einsatz digitaler Medien und von Videospiele dargestellt und diskutiert wird. Gibt es hierfür spezielle Indikationen? Welche Voraussetzungen und Kompetenzen müssen die Behandler ihrerseits mitbringen? Welche Narrative bilden sich hierdurch im analytischen Prozess?

Wenn Sie einen Beitrag zur Tagung leisten wollen, freuen wir uns über die Zusendung eines Abstracts bis Ende September 2019 an Timmermann@VAKJP.de oder Jahrestagung@VAKJP.de.